

Sonntag 21. Juni 2020

Hauptthema dieser Andachten: Die Offenbarung / Sendschreiben an Laodizea

Unterthema: Öl für kluge Jungfrauen

Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: 15 Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! 16 Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. 17 Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts! und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß. 18 Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest. 19 Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße! 20 Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. 21 Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron. 22 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! (Offb 3,14-22)

Die Empfängergemeinde

Die drei Gemeinden Kolossä, Hierapolis und Laodizea hatten dazumal eine enge Verbindung zueinander. Laodizea lag am Schnittpunkt zahlreicher Handelsstraßen und erlangte dadurch sehr schnell Wohlstand. Mittelpunkt waren die Banken und das Geldgeschäft (Gold!). Weiterhin gab es eine blühende Textilindustrie, und schließlich war die Stadt berühmt wegen der Herstellung von Salben und Heilmitteln. (Wie Jesus konkret und anschaulich in die Lebenssituation hineinspricht!). Es ist der letzte Brief bei den Sendschreiben wie auch wohl an Laodizea selbst. Diesem Brief ist schon vieles vorausgegangen.

- Paulus hat um diese Gemeinde gerungen (Kol 2,1).
- Der Kolosserbrief ging auch an Laodizea.
- Die Gemeinde erhielt einen eigenen Brief (Kol 4,16).
- Und schließlich das intensive Bemühen des Epaphras (Kol 4,12+13).
- Nun folgt ein letzter Brief - ein letztes Wort an eine Gemeinde in der Wohlstandsgesellschaft.

Christus stellt sich dieser Gemeinde vor:

„Amen“ ist das letzte Wort - dann kommt nichts mehr! ER hat also das letzte Wort. Sein Urteil ist gültig und unbestechlich - nicht die Selbstverherrlichung von Laodizea (V. 17).

"Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts! und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß." Als „der treue und wahrhaftige Zeuge“ sagt er die Wahrheit. Die Verlässlichkeit seines Wortes kann nicht in Zweifel gezogen werden. Mit seinem Leben und Tod hat er die Wahrheit seines Wortes bekräftigt. Er ist der „Anfang der Schöpfung Gottes“. Das gilt hinsichtlich der ersten Schöpfung (Joh 1,1; Kol 1,16+17) und der Neuschöpfung (1.Kor 15,20-24).
Neues geschieht nur durch ihn - auch in Laodizea.

Die Anerkennung

Fehlanzeige! Wir stellen einander gegenüber:

- Philadelphia: Gemeinde in der Armut - kleine Kraft (V. 8) - nur Lob!
- Laodizea: Gemeinde im Reichtum - selbstbewusst (V. 17) - nur Tadel!

So unterschiedlich können christliche Gemeinden sein, und so unterschiedlich können sie sich auch selbst beurteilen.

Der Tadel (Diagnose)

Christus deckt auf: Lauheit - Satttheit - Blindheit.

Lauheit: In der Nähe von Hierapolis gab es heiße Quellen. Das Wasser dieser Heilquellen floss anschließend die Stufen herab ins Tal Richtung Laodizea. Dort war das Wasser lau. Täglich hatten sie dieses Bild vor Augen. Heißes Wasser nützt: als Heilquelle, als heißer Tee oder heißes Getränk (Medizin). Kaltes Wasser ist sehr erfrischend (im Orient!). Laues Wasser dagegen ist zu nichts nütze - es schmeckt nicht; man spuckt es aus. „Lau“ heißt: kalt und heiß zugleich sein wollen, wohl ausgewogen, der „goldene Mittelweg“, man sucht das Angenehme. Man geht mit Jesus, hat aber kein volles Ja zu seinen Wegen; keine opferbereite Liebe, keine echte Selbstverleugnung. Man geht unter das Wort Gottes und hat Umgang mit Christen, aber keinen tiefen Herzensumgang mit Gott. Christus ist nicht mehr die Mitte; man will alles mitnehmen. Kompromisse nach allen Seiten - doch ist der Kompromiss das Grab der Treue.

Wie wird man lau? Entweder wird das Wasser von der heißen Herdplatte weggenommen, oder das Feuer geht aus, oder kaltes Wasser wird hinzugegossen. Das Lauwerden ist in der Regel eine allmähliche Sache, ein allmähliches Abkühlen der Liebe zu Jesus, indem andere Dinge immer mehr Raum gewinnen.

Satan ist Lauheit recht, deshalb lässt er eine solche Gemeinde in Ruhe. **Der Teufel schießt auf keine toten Enten!** In Laodizea gab es keine Verfolgung und keine besondere Verführung. Ganz anders dagegen Jesus: Bei einer lauen Gemeinde hat er keine lauen Töne (V. 16). Ausspeien ist mehr als wegwerfen. Was man wegwirft, kann man wieder zu sich nehmen - was man ausspeit dagegen nicht.

Lauheit hat meist zwei „Geschwister“:

- die Satttheit, die Selbstzufriedenheit. Gottes Wort spricht nicht mehr an. Es ist kein Wunsch vorhanden nach Lebensveränderung.
- die Blindheit, Mangel an Selbsterkenntnis. Man hat eine sehr gute Meinung von sich.

Die Wegweisung (Therapie)

Gerade um diese Gemeinde wirbt Jesus in besonderer Weise, weil er sie liebhat (V. 19) **" Welche ich liebhab, die weise ich zurecht und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße!"** Auch wenn gegenwärtig nichts Liebensewertes zu sehen ist. Seine Wahrheit deckt (zuerst) auf, jedoch nicht, um zu vernichten, sondern um zu heilen. Deshalb folgt jetzt eine seelsorgerliche Beratung.

a) Gold von mir kaufen

Christus macht Inventur. Er sieht leere Kassen. Er bietet Reichtum an: eine „unvermischte“ Lebensgemeinschaft mit ihm und sein Wort (Ps 119,162; Kol 2,3). Das ist wertbeständig über den Tod hinaus. Es ist der im Feuer der Anfechtung bewährte Glaube - ein wahres Goldstück!

b) Weiße Kleider

Vergleiche Sardes (V. 5).

Im Altertum bekam der Angeklagte ein schwarzes Kleid. Wurde er verurteilt, nahm man

ihm seine Kleider ab. Wurde er freigesprochen, erhielt er ein weißes Kleid. Der Freispruch war nicht nur abhängig von der Unschuld, sondern auch von der Güte und Gnade des Herrn.

c) Augensalbe

Augenkrankheiten waren im Orient alltäglich. Man kann auf einem Auge blind sein – also nur die Schuld des andern sehen (vgl. Mt 7,1ff). Man kann blind für seinen eigenen Zustand sein und auch blind für Christus. Deshalb geht es um „erleuchtete Augen“ (Eph 1,17+18), damit man sich selbst im richtigen Licht sieht (2.Kor 13,5) und vor allem Christus (Phil 3,10). Wie ist es doch herrlich, wenn ein Mensch sagen kann: „Wir sahen seine Herrlichkeit“ (Joh 1,14).

d) Eifer in der Buße

Vergleiche die Sendschreiben von Ephesus und Sardes

Die Verheißung

V. 20: **Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.** Sie haben es noch nicht einmal gemerkt, dass Jesus nur noch vor ihrer Türe steht. Jesus wird wohl noch gepredigt, und Jesuslieder werden gesungen - aber er ist nicht mehr dabei. Doch: Er ist nicht weggelaufen. Er steht (noch) da und wartet auf einen Neubeginn vor ihrer Türe. Wir beachten:

- Er kommt nie mit Gewalt und Zwang. Er bittet! Bis heute ist es der Ton, in dem das Evangelium weiterzugeben ist (2.Kor 5,20). **"So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!"**

- Er sagt ganz vorsichtig: „**wenn jemand meine Stimme hört...**“ Er rechnet nicht damit, dass alle ihn einlassen. Er rechnet nicht mit einer großen Erweckung in Laodizea, aber mit Einzelnen, die sich rufen lassen.

- Er nennt ganz konkret die Schritte, die jetzt dran sind: hören - die Tür öffnen (es ist ein kleiner, aber ein sehr bewusster Schritt; man gibt ihm bewusst Raum) - neue Lebensgemeinschaft mit ihm.

Ein laues Leben wird neu durch eine neue Gemeinschaft mit Jesus. Er will sie in seiner Liebe! Wir beachten die Reihenfolge in V. 20: **"Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir."** Er tut die ersten Schritte.

Es folgt die größte Verheißung (V. 21). **"Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron."** Mehr kann es nicht geben. Es ist, wie wenn ein Lehrer die schwierigsten Schüler ganz nach vorne zu sich holt oder bei einem Unglück die Schwerstverletzten zuerst gerettet und versorgt werden.

Jesus selber bietet sich dieser Gemeinde als Rettungsstation an. Wie ist es doch ein grosses Vorrecht, dass wir als Heilsarmee ZH Oberland ebenfalls eine Rettungsstation sein dürfen.

Aufruf und Schlüsselgedanke: Ein laues Leben wird neu durch eine neue Gemeinschaft mit Jesus. V. 20: **"Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir."** (Auslegungshilfe, Otto Schaudé)